

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung

## Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen vierteljährlich 9 Mark. Bei direkter Bestellung bei der Post vierteljährlich 100 Mark für Österreich (unter Streifenband) vierteljährlich 16 Mark. Für das Ausland (unter Streifenband) vierteljährlich 26 Mark einschl. Porto.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Donnerstag

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399



## Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zelle oder deren Raum für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 2.40 Mark, für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zelle 1.60 Mark. Die ganze Seite (400 Zellen) wird mit 800 Mark berechnet; Ausland 200%, Zuschlag

Postscheck-Konto: 2581 Berlin  
Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse  
Berlin, Lindenstraße 3

Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes

## Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

XLIV. Jahrgang

Berlin, 18. November 1920

Nummer 47

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

### Zur Frage der Außenhandelskontrolle

Zu den dringendsten Aufgaben unserer Volkswirtschaft gehört die Hebung unseres Ausfuhrgeschäftes. Nur dann, wenn wir in der Lage sind, viele hochwertige Waren zu möglichst hohen Preisen auszuführen, sind wir imstande, die uns fehlenden Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren, insbesondere auch Lebensmittel aus dem Auslande einzuführen. Aufgabe der Außenhandelskontrolle ist es nun, dafür zu sorgen, daß aus der Ausfuhrpraxis keine Schädigungen für unsere Volkswirtschaft, also für uns alle erwachsen, sondern daß aus ihr der größtmögliche Gewinn gezogen wird. Gegen die Tätigkeit der Ausfuhrstellen sind seit Monaten lebhaft Klagen laut geworden; auf die bessere Organisation der ganzen Ausfuhrkontrolle möge man dringen, nicht aber auf ihre Abschaffung. Im Nachstehenden geben wir die Hauptpunkte der Ausführungen wieder, die der Geheimer Regierungsrat Dr. Trendelenburg, Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung, auf dem Deutschen Außenhandelsstage am 11. November 1920 zu der Frage der Außenhandelskontrolle gemacht hat, die auch auf unsere gesamtwirtschaftliche Lage bemerkenswerte Schlaglichter werfen.

Die Schriftleitung.

\* \* \*

Europa, das zu einem großen Teil Verarbeiter fremder Rohstoffe gewesen ist, hat sich durch vier Jahre in erster Linie für den Krieg, also für unproduktive Zwecke betätigt und seine Friedensindustrie vernachlässigt. Seine Rohstoffe und Warenbezüge aus der neuen Welt konnte es nicht mit Waren bezahlen. Es ist deshalb stark verschuldet, gegenüber den Vereinigten Staaten allein in Höhe von 13,5 Milliarden Dollar. Die neue Welt hat sich während des Krieges stark industrialisiert, namentlich Nordamerika und Japan. Die amerikanische Ausfuhr von Fertigerzeugnissen hat sich gegenüber der Zeit vor dem Kriege vervierfacht. Das mag zum Teil darauf beruhen, daß Europa, durch den Krieg in einen akuten Notstand versetzt, manches in der Form des Fertigfabrikates bezogen haben mag, was nach Behebung des Notstandes wieder in der Form des Rohstoffes eingeführt werden kann. Aber auch nach den überseeischen Absatzgebieten ist die Ausfuhr amerikanischer und japanischer Fertigerzeugnisse gestiegen. Europa wird mit einer verstärkten Konkurrenz der neuen Welt rechnen müssen. Auch die Gesamtausfuhrziffern der Neuen Welt sind gestiegen in

Amerika von 2,4 Milliarden auf 7 1/2 Milliarden Dollar, in Japan von 680 Millionen auf 2 Milliarden Yen, in Kanada von 436 Millionen auf 1,2 Milliarden Dollar.

Die Handelsbilanzen der alten Welt zeigen eine starke Passivität, insgesamt wird sie für die Jahre 1915 bis 19 berechnet in Italien auf 42 Milliarden Lire, in Frankreich auf 105 Milliarden Franken, in England auf 2,6 Milliarden Pfund Sterling. In dieser Passivität der Handelsbilanzen kommt die Erschöpfung der europäischen Vorräte und die größere Abhängigkeit Europas namentlich in bezug auf Lebensmittel zum Ausdruck.

Die Konsumkraft der Welt ist stark verändert; starke Ausfälle bedingt der Rückgang in der Herstellung neuer produktiver Anlagen. Die Kaufkraft wird in erschreckendem Maße zur Befriedigung des Vergnügensbedürfnisses getätigt, also zu Zwecken, die den Einzelnen wirtschaftlich nicht fördern und der produktiven Arbeit Kräfte entziehen. Die Brüsseler Finanzkonferenz hat den europäischen Ländern empfohlen, mehr zu arbeiten und weniger zu verbrauchen. Alle Länder sind bemüht, sich nach diesem Grundsatz einzurichten, denn alle befinden sich in größeren oder geringeren Valutasorgen. Die staatlichen Maßnahmen bewegen sich besonders auf dem Gebiete des Außenhandels. Man bemüht sich fast überall, durch Beschränkungen des Einfuhrhandels der Passivität der Handelsbilanz entgegenzuwirken. Als Mittel dieser staatlichen Beschränkungen dienen je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen eine Regelung des Devisenverkehrs, eine Erhöhung der Zollschränken und der Erlaß von Einfuhrverboten, von denen die letzteren für unsere deutschen Verhältnisse die wichtigsten sind. Auch auf dem Gebiete der Ausfuhr finden wir fast überall in Europa staatliche Beschränkungen, die zum Ziele haben, lebensnotwendige Waren im Lande zu behalten und für die Ausfuhrwaren möglichst hohe Gegenwerte zu erzielen.

Unsere Lage ist in höchstem Maße gefahrdrohend. Sie kennzeichnet sich dadurch, daß die natürliche Grundlage für die wirtschaftliche Betätigung unserer zahlreichen Bevölkerung durch das Ergebnis des Krieges außerordentlich eingeeengt worden ist. Man denke an den Verlust der Kolonien, der Handelsflotte, des größten Teils des Auslandsvermögens, an die Verluste an Eisen, Erzen, an Kohle und Kali sowie an die ihrer Höhe nach noch ganz unüberschaubaren Wiedergutmachungs-